

Bodenarbeit kann von Führen über Vertrauensbildung, Longieren und Spielen bis zur hohen Schule jegliche Form der Beschäftigung mit dem Pferd am Boden bedeuten. Vieles davon kann später im Sattel eingesetzt, aufgebaut und verfeinert werden. Aber nicht alles, was das Pferd am Boden beherrscht, klappt auch automatisch unter dem Sattel. PASSION hat sich von vier verschiedenen Trainern Tipps geben lassen, wie die Symbiose Boden-Sattel funktionieren kann.

# BODEN- STÄNDIG





**Stangentreten an der Hand ist eine ideale Vorbereitung für späteres Reiten über Naturhindernisse.**



**Auch am Boden können dem Pferd zunehmend kniffligere Aufgaben gestellt werden.**



**Hat das Pferd am Boden schon das Bewältigen solcher Naturhindernisse gelernt, kann es diese Erfahrungen beim Reiten anwenden.**

**B**erni Zambail ist Parelli Licensed Professional, 5Stern Master Instructor & Master Horse Development Specialist. Für ihn macht es Sinn, Bodenarbeit in das Trainingsprogramm des Pferdes aufzunehmen, da sie viele Facetten hat. Bodenarbeit muss jedoch gewissenhaft und korrekt ausgeführt werden, denn auch hier gilt: erfahrene Ausbilder mit unerfahrenen Pferden, Lernende mit erfahrenen Pferden. «Mit Bodenarbeit ist es verhältnismässig einfach, die Regeln des Zusammenlebens festzulegen und uns das Ansehen der Pferde zu erarbeiten. Dies wiederum ist die Voraussetzung, dass die Pferde eine uns dienliche Einstellung lernen können. Dies nicht nur uns, sondern auch ihrer Arbeit und Aufgabe gegenüber. Dadurch entsteht Schritt für Schritt eine bessere Beziehung und das Pferd wird mental und emotional fitter und somit belastbarer, es kann sich besser konzentrieren. Auch Körperbewusstsein und Koordination können durch Bodenarbeit geschult und verbessert werden. All diese Punkte wirken sich sehr positiv aus, wenn wir anfangen das Pferd zu reiten», erklärt Berni Zambail.

#### **SIEBEN SPIELE ZUR VORBEREITUNG**

Alle Bodenarbeitsübungen, welche das Pferd emotional stabiler, gelassener, respektvoller machen und das Vertrauen und die Beziehung zum Menschen fördern, sind gute Reitvorbereitungen: «Für mich sind dies die sieben Spiele von Parelli Natural Horsemanship. Diese geben uns ein Set von Kommunikationshilfsmitteln an die Hand, welches uns erlaubt, eine Sprache und somit eine Kommunikation aufzubauen.» Der Trainer sieht weiter eine Trainings-Bereicherung, über Stangen zu treten und zwar vorwärts, rückwärts und seitwärts. Auf einer Plastikplane zu stehen oder mit dieser zugedeckt zu werden ge-

hört dazu wie ins Wasser zu gehen, über Fässer oder Baumstämme zu springen oder die Gewöhnung an Verkehr. «Dies hilft ihnen nicht nur mental emotional stabiler zu werden, sondern schult auch die Koordination und das Gleichgewicht.» Fehler bei der Bodenarbeit können passieren, wenn die richtigen Dinge in der falschen Reihenfolge gelehrt werden. Dies führt oft dazu, dass Pferde dann in der Ausbildung gegen den Menschen arbeiten.

#### **BEZIEHUNG AM BODEN ERARBEITEN**

Auch Pferde mit schwierigem Exterieur können oft vom Boden aus leichter ausgebildet werden. «Viele Pferde lernen neue Manöver leichter vom Boden aus, ohne dass sie durch Reitergewicht oder Reiter gestört werden. Ohne Reitergewicht ist es für sie einfacher, sich zu koordinieren und ein neues Gleichgewicht zu finden», betont Berni Zambail. Wichtig bei der Bodenarbeit ist Berni Zambail, dass damit eine Beziehung aufgebaut wird, welche auf gegenseitigem Respekt beruht und dass keine mechanischen Hilfsmittel benutzt werden. Ausbilder und Pferd sollen die verschiedenen Übungen verstehen: «Den grössten Nutzen der Bodenarbeit sehe ich darin, dass eine Beziehung erarbeitet wird, das Pferd auf sein Leben als Reitpferd vorbereitet wird und wir es lernen, mit den Herausforderungen ausserhalb von Halle, Stall und Weide umzugehen. Wenn die Pferde diese Dinge verstanden haben, ist es für den Reiter später sehr viel einfacher, eine Beziehung, welche auf gegenseitigem Respekt und Kommunikation beruht, aufrechtzuerhalten.»

#### **ERLEBNBARE AKZEPTANZ**

Christine Stucki ist Inhaberin der Pferdetraining Worblental, SFRV Richterin und Parcoursbauerin, ausgebildete Trainerin für Equikinetik und Duale Trainings.

«Bodenarbeit ist das A und O zwischen Pferd und Mensch, unabhängig vom Alter von Tier oder Mensch und fördert das Gespür für sich selbst und das Pferd. Wichtig sind die geistige und körperliche Anwesenheit ohne Ablenkung», erklärt Christine Stucki und nennt die Basisübungen: Anhalten, Warten, Stillstehen, Ausgangspunkt Führ-/Longier-Arbeit, erster Kontakt mit Aufsteigehilfe, Schabracke, Sattel und Zaumzeug oder Geschirr und Kummer. Unabdingbare Aspekte, die das Pferd am Boden lernt sind Akzeptanz, Verhalten, Verdrängen, sprich der soziale Rang und die Klärung der Frage, wer wen bewegt. «Gerade auf die Gelassenheitsförderung setze ich viel Wert, denn hat das Pferd gelernt, gelassen auf Einflüsse zu reagieren und kann der Besitzer Reaktionen und Verhalten verstehen und deuten, nimmt das Pferd Vertrauen in den Menschen mit, von der Bodenarbeit zum Reiten», betont Christine Stucki.

#### **OHNE ZEIT UND GEDULD GEHT ES NICHT**

Beim Longieren mit Trainingsbalken oder Pylonen lernt das Pferd Anlehnung, Koordination und Balance. Dies kommt dem Pferd zugute, damit es auch unter dem Reitergewicht möglichst balanciert laufen kann. Mit Handwechsel und Gangartenübergängen wird der Muskelaufbau gefördert und dies kann später im Sattel noch vertieft werden. «Bodenarbeit braucht Zeit und Geduld. Das hat der Mensch heute oft nicht mehr. Daher wird sich durch viel Bodenarbeit auch der reiterliche Ausbildungsweg und die Ausbildungszeit verändern; aber zugunsten des Vertrauens und einer soliden Basis auch vertiefen», meint Christine Stucki. Wichtig sei, nicht zu viele Lern-Baustellen zu haben, das Pferd also nicht mit zu vielen neuen Inputs gleichzeitig zu überfor-





Durch Bodenarbeit entsteht Schritt für Schritt eine bessere Beziehung zum Pferd und hat dadurch nur positive Aspekte.

**Berni Zambail**



Bodenarbeit ist sehr förderlich für das eigene Gespür sowie für das Pferd und stärkt das Vertrauensverhältnis.

**Christine Stucki**

dern. Und nicht die Erwartungshaltung haben, wenn es am Boden klappt, dann soll es im Sattel auch gleich so sein. «Das Glück der Erde liegt nämlich nicht auf dem Rücken der Pferde. Das Glück der Erde liegt im Moment mit Deinem Pferd. Alles wahrhaftig Grosse vollzieht sich durch langsames, unmerkliches Wachsen.»

#### STIMME ALS WICHTIGER FAKTOR

Annika Riggenbach ist Westerntrainerin, erfolgreiche Turnierreiterin und Mitglied des Schweizer Reining-Kaders. In ihren Augen ist die Bodenarbeit sowohl für Jungpferde wie auch für ältere Pferde sehr wichtig. «Ich sehe vor allem den Ausgleich zur täglichen Arbeit und den Aufbau der Muskeln. Nebst der Beschäftigung für ein Jungpferd ist die Bodenarbeit ideal, um Kommandos zu erlernen sowie das Weichen für das Dominanztraining», ist die Trainerin überzeugt. Wichtig bei der Arbeit am Boden ist, dass die Pferde lernen auf die Stimme zu hören und dem Druck zu weichen. Die Doppellonge kann hierfür

ein hilfreiches Element sein; die Pferde erlernen hier, sich lenken zu lassen und sich selber in der Balance zu tragen – auch die Arbeit über Stangen hilft jungen Pferden ihr Gleichgewicht zu finden und eine aktive Hinterhand zu bekommen. Annika Riggenbach sieht keine negativen Einflüsse, wenn ein Pferd vor dem Anreiten mit Bodenarbeit in Berührung kommt: «Ich bin der Meinung, dass alles positiv ist, was mit einem fundierten Wissen gemacht wird. Wichtig finde ich hier, dass der Mensch jederzeit weiss, was er tut – sei es mit den Stimmkommandos, den Druck zu erhöhen und dann aber auch zum richtigen Zeitpunkt wieder wegzunehmen.»

#### AUCH FÜR ÄLTERE PFERDE SINNVOLL

Um einen positiven Einfluss auf die Aus- oder Weiterbildung zu haben, ist es sinnvoll, sich stets bei erfahrenen Trainern Hilfe zu holen. Ihre tägliche Arbeit mit jungen aber auch älteren Pferden zeigt Annika Riggenbach die Wichtigkeit einer soliden Bodenarbeit. Ein solides, durch Bo-

denarbeit ausgebildetes Pferd, welches auf den Menschen hört und die Kommandos versteht, wird auch ein solides Reitpferd werden, davon ist die Westernreiterin überzeugt. «Den grössten Nutzen der Bodenarbeit sehe ich persönlich in der Ausbildung von jungen, noch nicht gerittenen Pferden – durch die Bodenarbeit erlernen sie neue Kommandos und werden durch das Dominanztraining auf den Menschen eingestellt. Jedoch ist die Bodenarbeit durchaus auch für ältere Pferde ein guter Ausgleich zum Reiten – sei es das Longieren über Stangen für die aktive Hinterhand oder die Balance sowie das Abfragen der diversen Kommandos.»

#### EINE GUTE BASIS ERSTELLEN

Maya Schmid, Landwirtin und Studentin Agronomie FH, hat sich unter anderem auf die Grundausbildung von Pferden spezialisiert sowie die Thematik «Sichere Ausritte». «Für mich macht der Einbezug von Bodenarbeit in den Trainingsplan eines jeden Pferdes Sinn. Dies kann die Boden-



Pferde müssen am Boden ausgebildet werden, damit sie auf den Menschen hören und dessen Kommandos verstehen.

**Annika Riggensch**



Auch am Boden können dem Pferd zunehmend kniffligere Aufgaben gestellt werden. Dies ist eine wertvolle Basis für sicheres Ausreiten.

**Maya Schmid**

arbeit im klassischen Sinne, die Hand- oder auch Longenarbeit sein. Weiter können durchdachte Spaziergänge eine wertvolle Vorbereitung auf spätere entspannte Ausritte sein. Hierfür sind in meinen Augen zusätzlich Elemente aus dem Trail eine wertvolle Unterstützung, um das Vertrauen und auch das Selbstbewusstsein des Pferdes zu stärken», erläutert die Ausbilderin. Die Arbeit vom Boden aus kann beispielsweise bei einem jungen oder ängstlichen Pferd im Rahmen der Vorbereitung auf das Ausreiten sehr gut genutzt werden. Bevor man mit dem Pferd einen Spaziergang oder ersten Ausritt wagt, sollen zu Hause in geschütztem Rahmen die Basics geübt werden. Dies kann bei einfachen Führübungen beginnen und weiter ausgebaut werden, zu Aufgaben, die für das Pferd kniffliger sind.

#### DER MENSCH GIBT SICHERHEIT

Es ist sinnvoll, das Pferd in dieser Phase der Arbeit schon mit potenziell gruseligen Gegenständen in Berührung zu bringen

und ihm mit Geduld zu zeigen, dass diese gar nicht so gefährlich sind. Das Pferd erhält bei dieser Arbeit die Möglichkeit zu lernen und zu verstehen, welche Signale des Menschen was bedeuten. Pferde werden unsicher und im schlimmsten Fall gefährlich, wenn der Mensch nicht über die in der jeweiligen Situation vom Pferd geforderte Bodenständigkeit und Sicherheit verfügt. Im Umgang mit Pferden muss man sich bewusst sein, dass man immer in gewisser Weise die Position eines Ausbilders einnimmt. Kann der Mensch seinem Pferd genügend Sicherheit geben, so können erste Spaziergänge unternommen werden. Es soll immer das Ziel sein, einen Ort der für das Pferd Furcht einflössend ist, deutlich gelassener zu verlassen, als man ihn betreten hat. Dafür hat es sich bewährt, dem Pferd die Dinge, vor welchen es sich fürchtet, aus der Nähe zu zeigen und allenfalls beschnuppern zu lassen. Dies immer wieder zu üben fördert die Selbstsicherheit und Unerschrockenheit eines unsicheren Pferdes.

#### DIESELBE TAKTIK AM BODEN UND IM SATTEL

Wenn das Pferd auf Spaziergängen nach und nach verschiedene Umgebungen kennengelernt hat und ihm die Dinge, welche ihm zu Beginn ungeheuer waren, vom Boden her ausgiebig gezeigt wurden, so kann zu begleiteten Ausritten übergegangen werden. Hier sollte dieselbe Taktik angewendet werden, wie zuvor vom Boden aus. Die Bodenarbeit ist ein wunderbares Instrument, das Vertrauen des Pferdes zu bekommen und dieses weiter auszubauen. Indem dem Pferd zunehmend kniffligere, aber lösbare Aufgaben gestellt werden, erhält das Pferd immer wieder ein Erfolgserlebnis. So kann sein Selbstbewusstsein gestärkt werden, was später auch auf Spaziergängen und Ausritten dienlich ist. Das Pferd wird nicht mehr so schnell unsicher werden und sich aus der Ruhe bringen lassen. Es wird motiviert, sich Herausforderungen zu stellen.

© KARIN ROHRER